



Grenzenloser Arbeitsmarkt Schweiz

VBW Anlass an der UniS Bern 28. Mai 2015

Hans Hess
Präsident Swissmem



Agenda

1. Kurzportrait der Schweizer MEM-Industrie
2. Herausforderung an die Unternehmen der MEM-Branche
3. Fakten und Trends im Schweizer Arbeitsmarkt der Industrie
4. Bedeutung der Personenfreizügigkeit und der Bilateralen Verträge
5. Fachkräftestrategie von Swissmem
6. Bedeutung der Dualen Berufsbildung
7. Ist der Schweizer Arbeitsmarkt grenzenlos?



1. Kurzportrait der Schweizer MEM-Industrie

Eckwerte MEM-Industrie 2014

- Gesamtumsatz: 85 Mia. CHF
- Export: 66,2 Mia. CHF (über 1/3 aller CH-Exporte)
- Exportanteil: 78% (davon rund 60% in den EU-Raum)
- Anteil am BIP: 9%
- Beschäftigte: 333'000 in der Schweiz (inkl. Uhrenindustrie)
(+ ca. 550'000 Beschäftigte im Ausland)
- Lehrstellen: 24'000 in der Schweiz
- Struktur: Je 1/3 arbeiten in Kleinfirmen (<50 MA), mittelständischen Firmen (50-250 MA) und Grossfirmen (> 250)

Werkzeugmaschinen - GF Machining Solutions



Präzisionswerkzeuge - Alesa, Seengen



Hochleistungs-Halbleiter - ABB, Lenzburg



Präzisionsgussteile - Wolfensberger, Bauma



Schienenfahrzeuge - Stadler Rail, Bussnang



Und viele andere Segmente der MEM-Branche

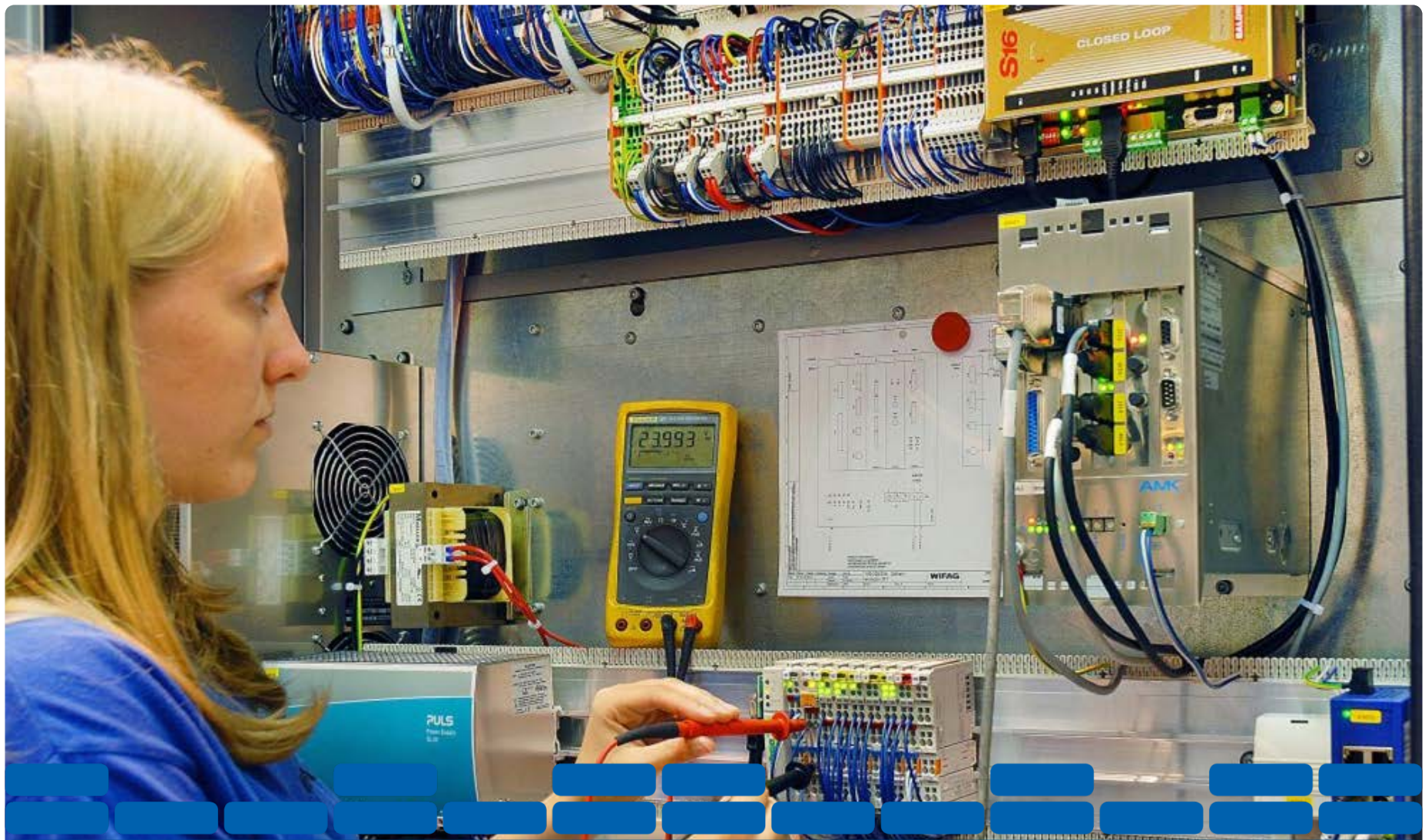


Analytical Scales, Ohaus Pioneer Analytical Balances

Gute Leistung der Schweizer Industrie

- Avenir Suisse Bericht 2012 stellt fest: „Die Industriemacht Schweiz steht glänzend da“
- Industrieproduktion pro Kopf beträgt in CH \$124'000/a (2x USA, 8x China)
- Dank hochwertiger Güter und Automation
- Viele CH Industrieunternehmen sind Weltmarktführer in ihren Segmenten
- Die CH Industrie leistet namhafte Beiträge zu wichtigen gesellschaftlichen Themen: Energie, Klima, Food, Mobilität, etc.
- **Die MEM-Industrie ist grundsätzlich stark und gesund, muss sich jedoch laufend anpassen**





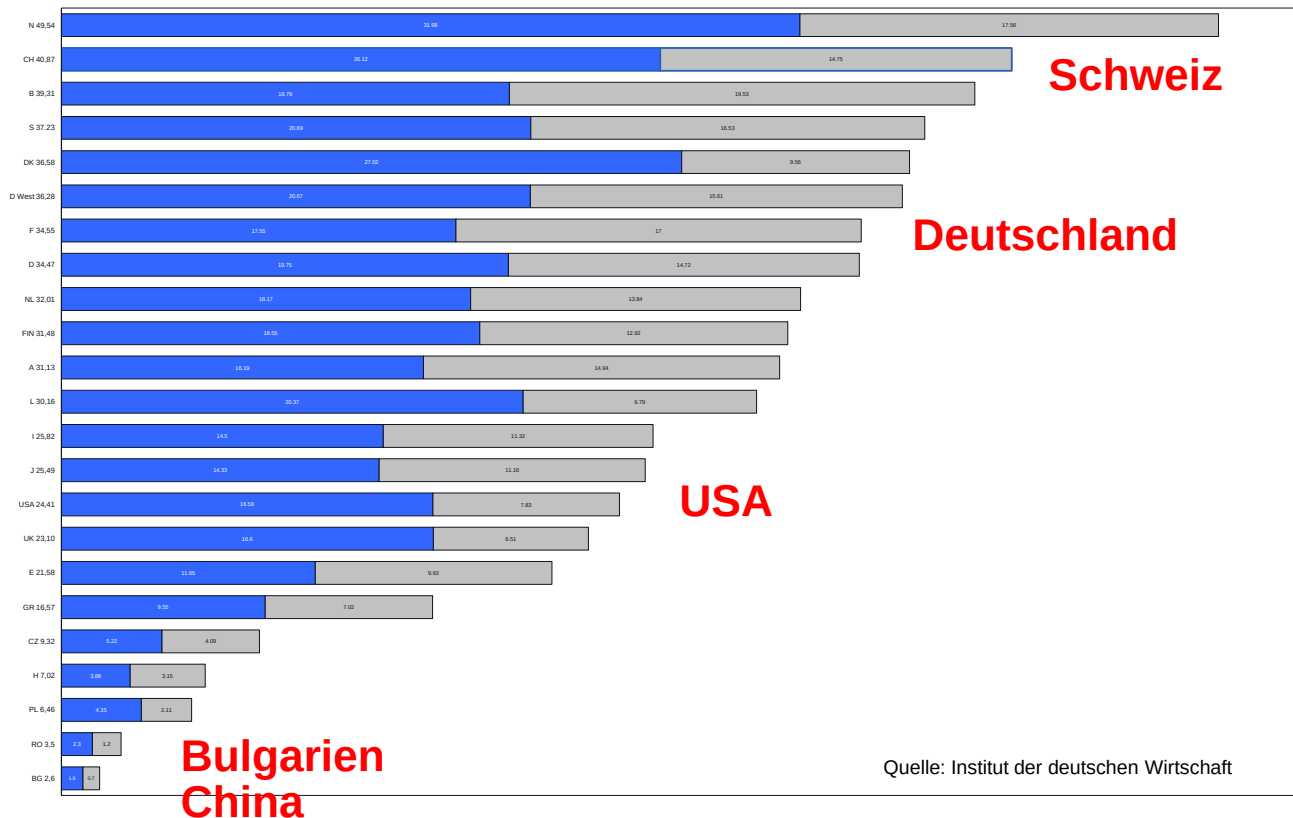
2. Herausforderungen an die Unternehmen der MEM-Branche

Herausforderungen an die MEM-Industrie

- Hohe Preise (rund 30% über der EU)
 - Hohe Löhne und Lohnstückkosten
 - Starker Franken (zum € 18% überbewertet)
 - Kostenerhöhung drückt auf Margen
 - 1/3 der MEM Firmen machen op. Verluste
 - Schwächelnder Hauptmarkt Europa
 - Globalere Konkurrenz (im In- & Ausland)
 - Fachkräftemangel hat sich weiter zugespitzt
 - Unklare politische Rahmenbedingungen (Personenfreizügigkeit? Bilateraler Weg? Etc.)
-
- **Alle Akteure müssen jetzt handeln, um diese Herausforderungen zu bewältigen**



Löhne in der verarbeitenden Industrie

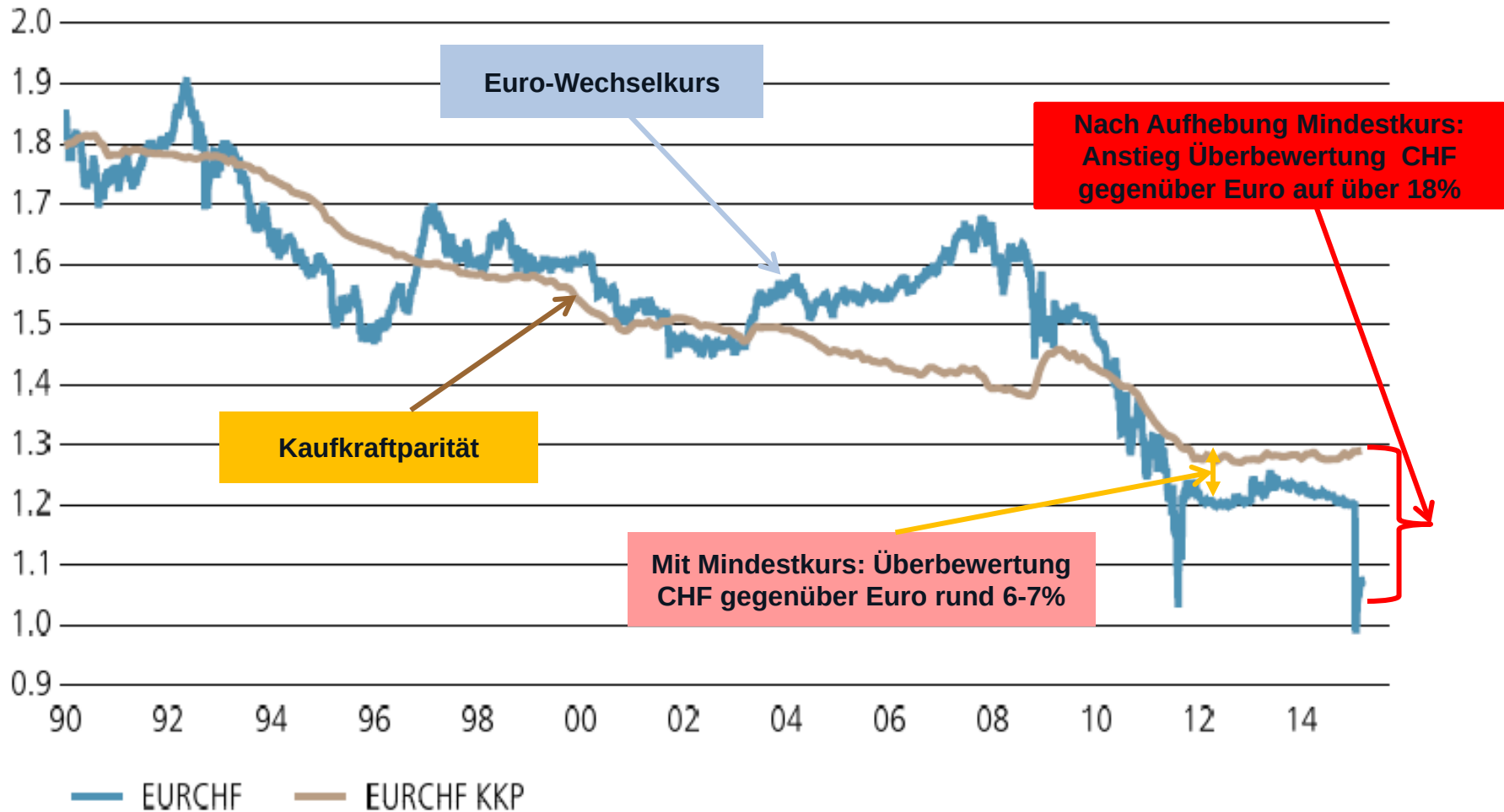


Quelle: Institut der deutschen Wirtschaft



- Hohe Lohnkosten gefährden Arbeitsplätze in der Schweiz

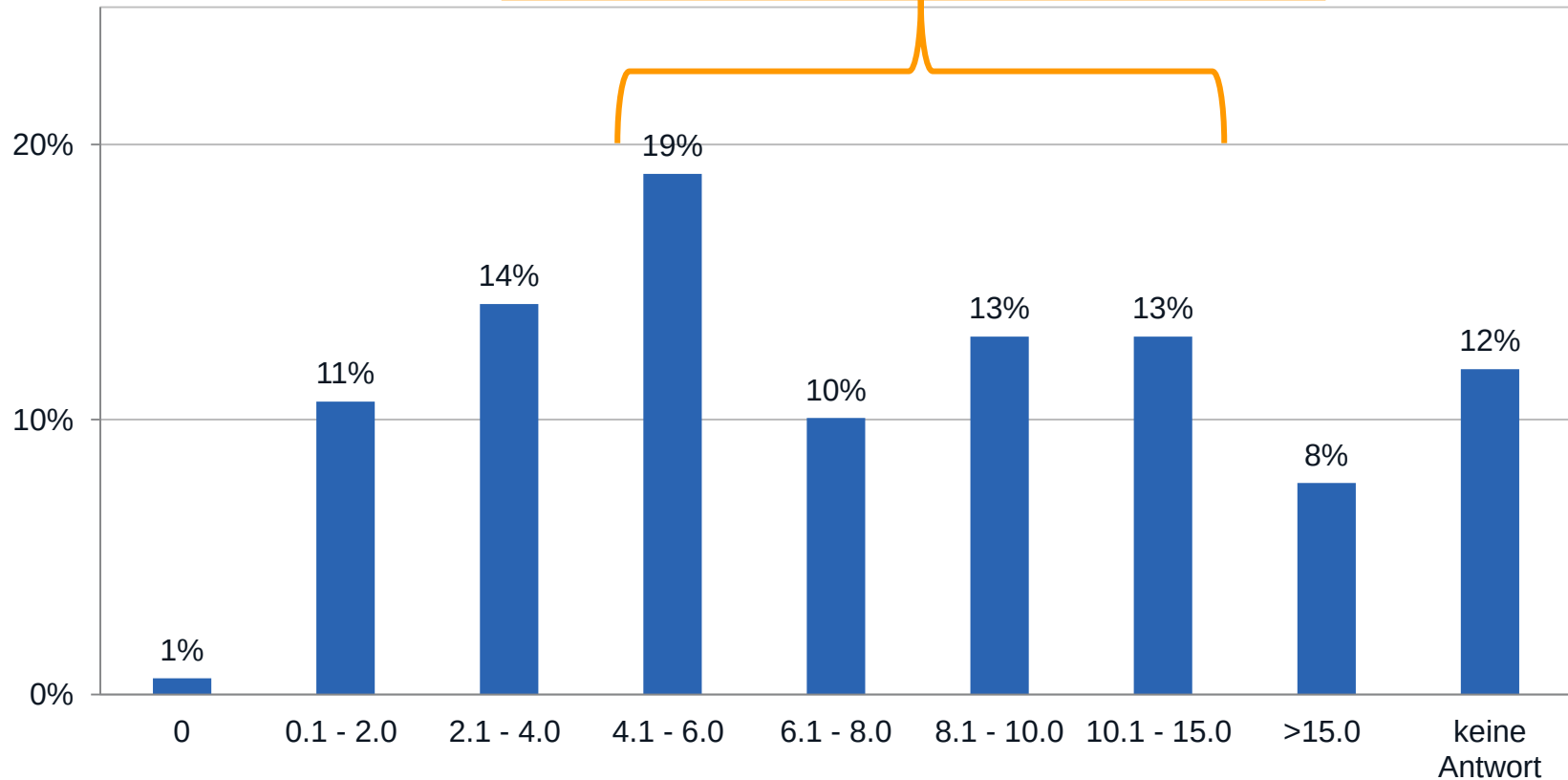
15-20% Überbewertung des CHF zum EURO



Quelle: Reuters EcoWin, UBS

Margenrückgang in 2015 in Prozentpunkten

**55% der Firmen erwarten
Margenrückgang von
4-15 Prozentpunkten**



(N: 169)

Sechs Handlungsfelder für MEM-Industrie

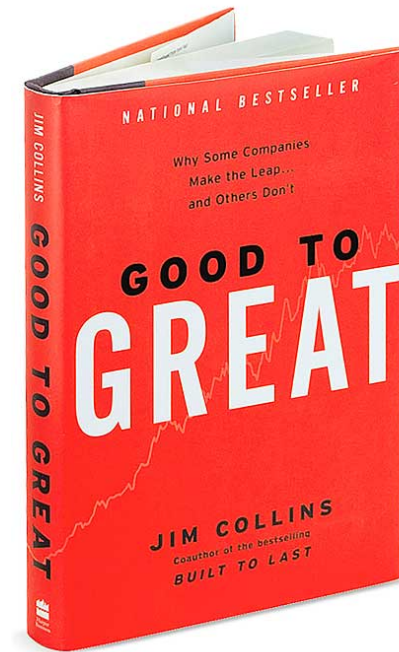
- Innovation ist der Schlüssel zum Erfolg
- Effizienz weiter massiv steigern
- Beschaffungskompetenz stärken
- Globalisierung als Chance nutzen
- Flexibilität & Agilität erhöhen
- **Genügend Fachkräfte sicherstellen**



Voraussetzungen für Wachstum

Jim Collins in „Good to Great“:

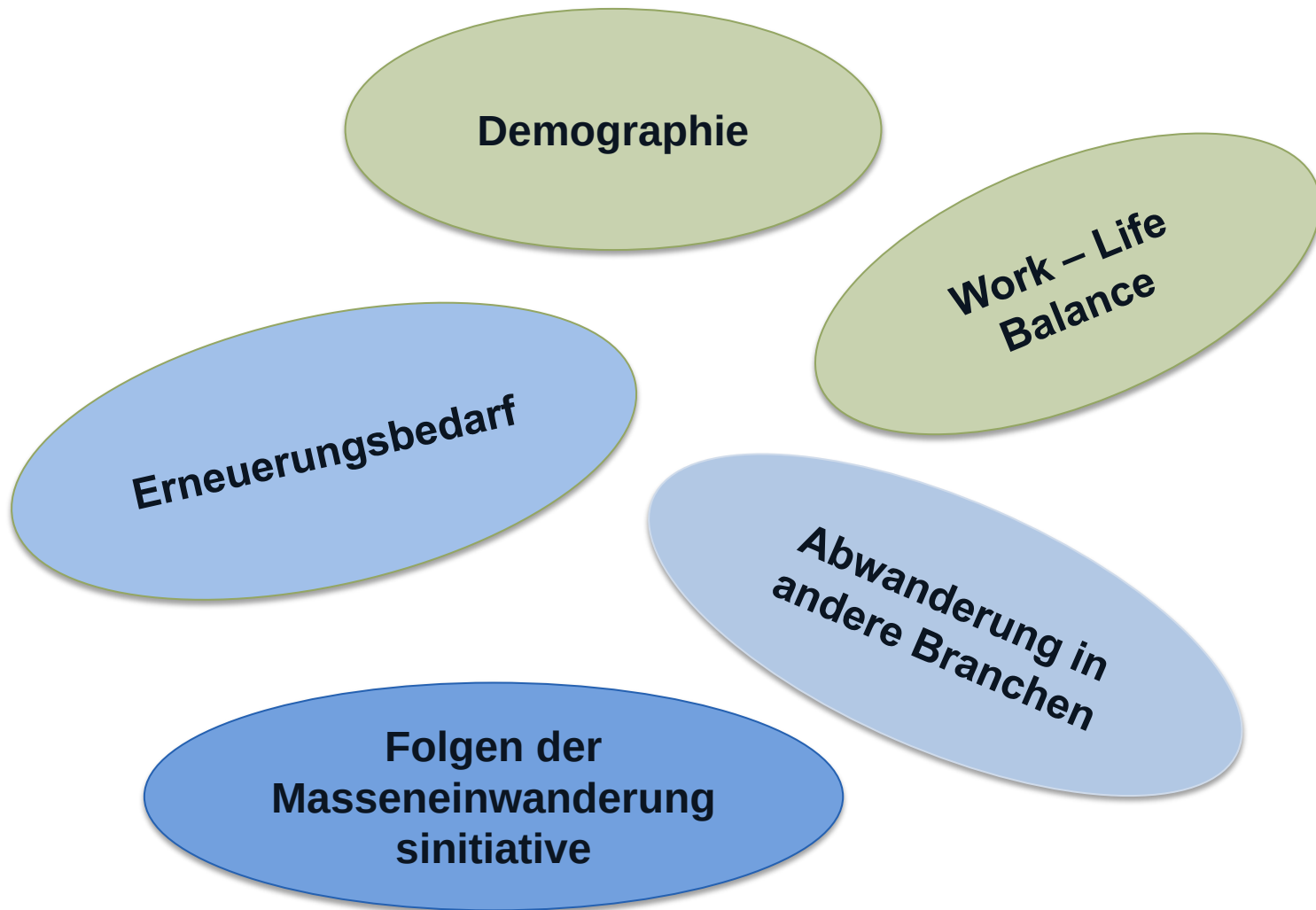
„Entscheidend für Wachstum und Konkurrenzfähigkeit sind oft nicht Produkte oder Prozesse, sondern **die Fähigkeit, wirklich gute Leute zu gewinnen und zu halten.**“





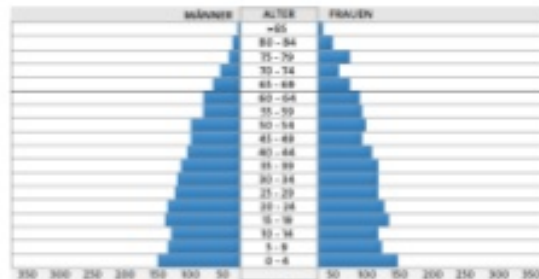
3. Fakten und Trends im Arbeitsmarkt der Industrie

Fünft kritische Trends im Arbeitsmarkt MEM

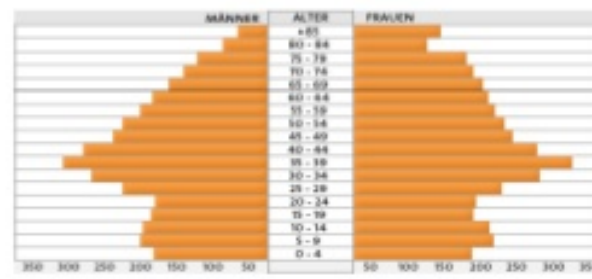


Demographische Trends

Demographische Entwicklung in der Schweiz (1/3)



1860



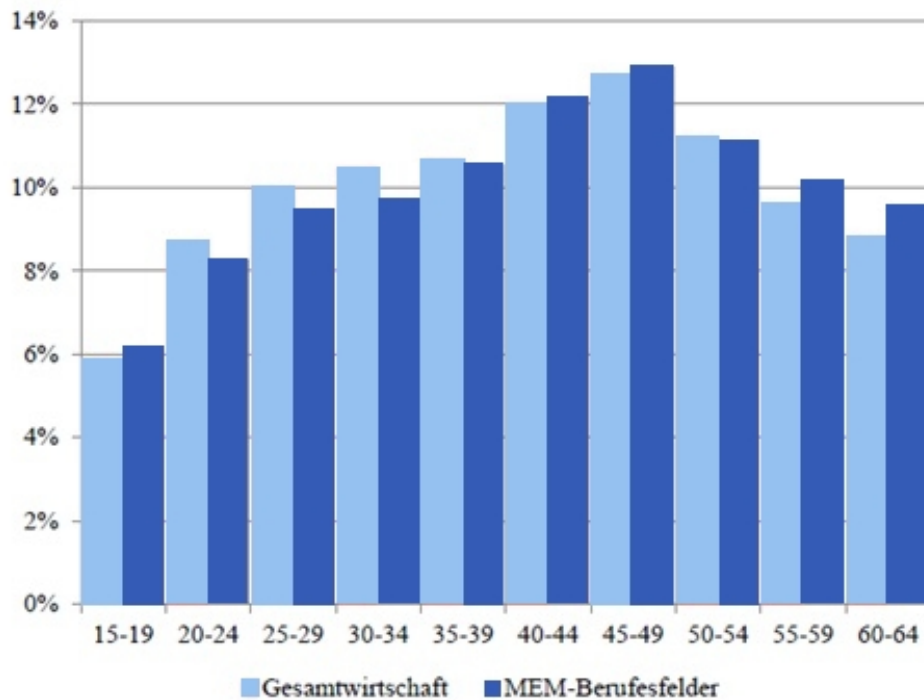
2000



2025, Prognose von AETAS

Demographie in der MEM-Branche

Zurzeit sind 10% der Personen, die eine Qualifikation in einem der 11 MEM-Berufsfelder aufweisen, zwischen 60-64 Jahre alt.



Quelle: Strukturerhebung 2000 – 2012, BFS

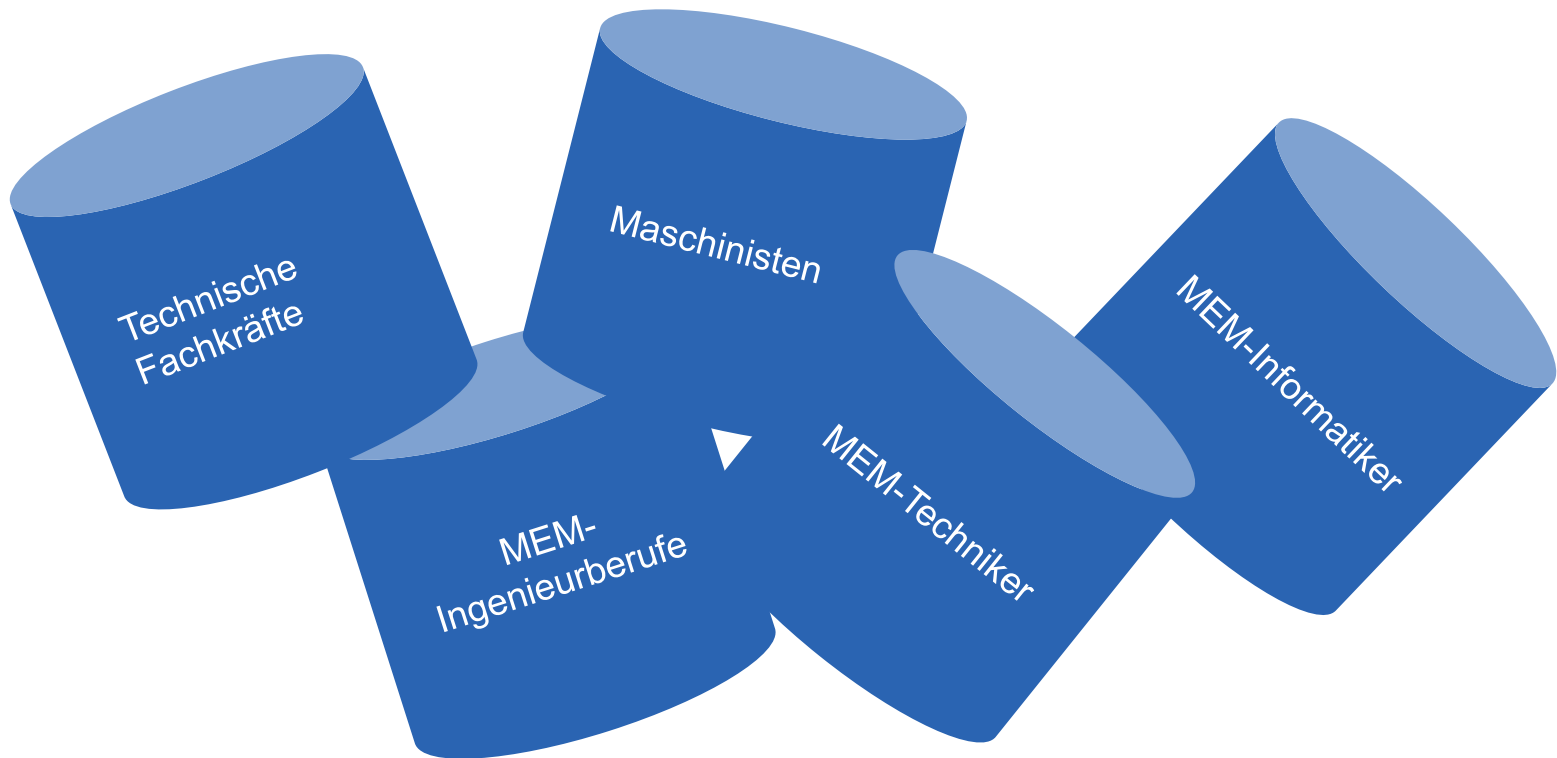
Abgänge können nicht mehr ersetzt werden

- In der Schweiz müssen in den elf Berufsfeldern der MEM-Industrie aufgrund des demographischen Wandels **jährlich zwischen 17'000 und 21'000 Arbeitnehmende** ersetzt werden
- Aus dem **Nachwuchs nehmen jährlich nur ca. 4'000 – 5'000 Personen** ihre Erwerbstätigkeit in der MEM-Industrie auf (ca. 20-25% des Bedarfs).
- Es braucht **in 5 Jahren 100'000 neue Fachkräfte in diesen technischen Berufen in der Schweiz!** (MEM und andere Branchen)
- **Der Fachkräftemangel wird sich in der Schweiz in der Industrie weiter zuspitzen**



Fünf Berufsfelder haben Fachkräftemangel

In diesen **5 Berufsfeldern** deutet die aktuelle Situation heute auf einen deutlichen Fachkräftemangel in der Schweiz hin



Erneuerungsbedarf versus Neuausbildungen

- **Erneuerungsbedarf > Neuausbildungen = KRITISCHE SITUATION**
- Besonders betroffen 2013:

Berufsfeld	Erneuerungsbedarf	Neuausbildungen
Metallbau (Anlagen- und Apparatebauer EFZ)	700	256
Maschinenbau (Polymechaniker EFZ; Mechanikpraktiker EBA; Produktionsmechaniker EFZ)	3'200	2'142
Maschinisten (Anlagenführer EFZ)	200	75

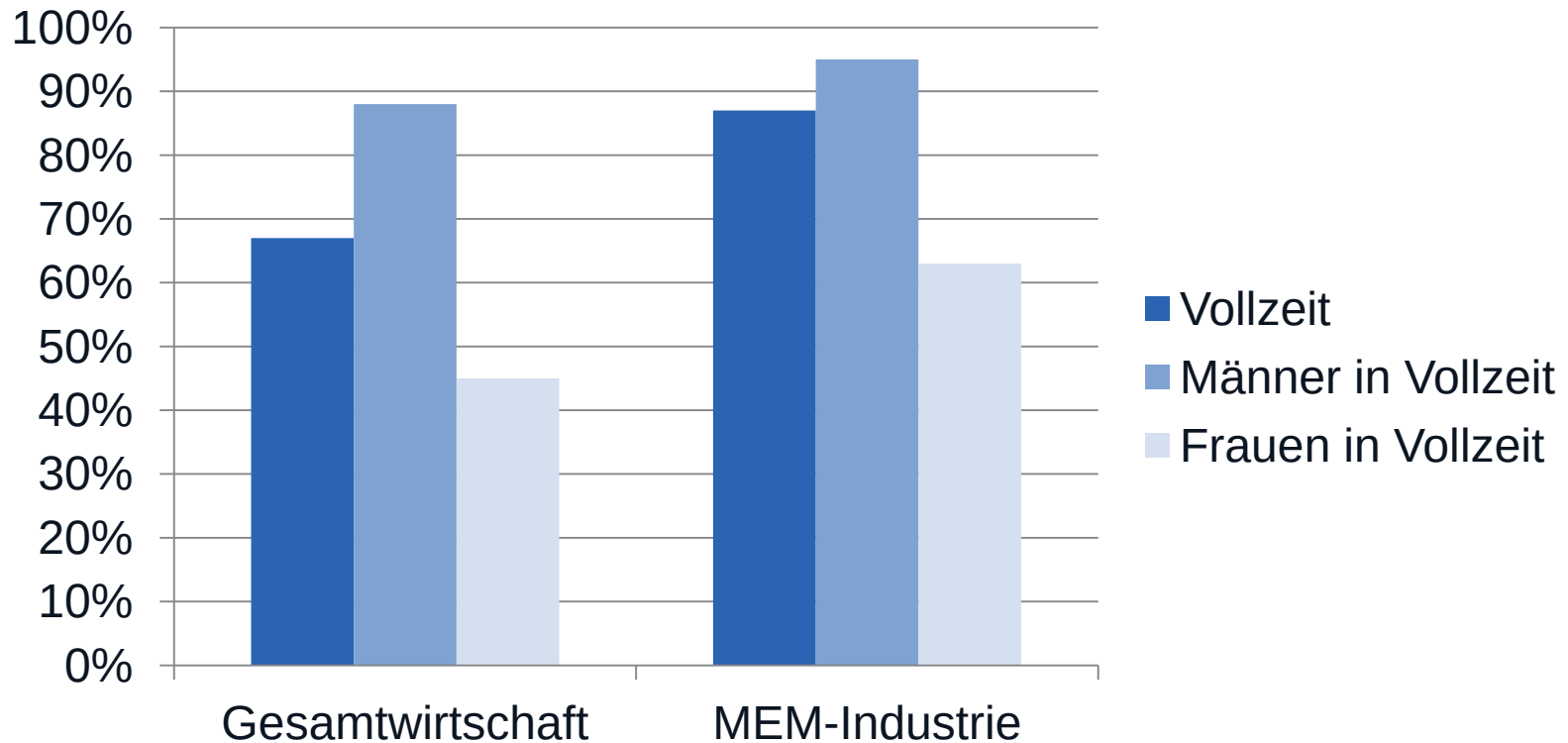
- Bisher wurde dieser Mangel u.a. mittels Personenfreizügigkeit durch ausländische Arbeitskräfte abgedeckt
- Zukünftig ist dies kaum mehr realistisch

Neue Vorstellungen zu Work-Life-Balance

- Neue Vorstellungen zur Arbeit und zur Work-Life-Balance
 - Junge Mitarbeitenden (Generation Y und Z)
 - Mütter und Väter wollen sich auch den Familien widmen
 - Ältere Mitarbeitende müssen und wollen nicht mehr bis 65 voll arbeiten, aber länger Teilzeit
- **Flexible Arbeitszeitmodelle werden wichtig um für diese Personen attraktiv zu bleiben**



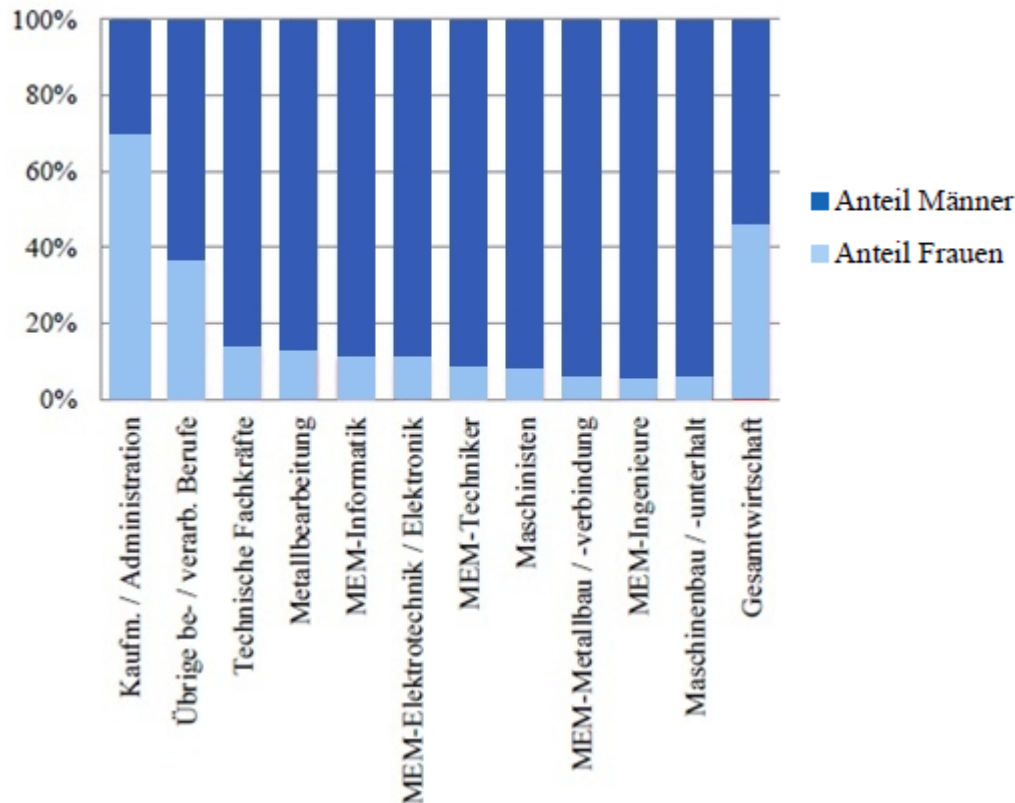
Die MEM-Industrie ist eine Vollzeit Industrie



Mehr Teilzeit für Frauen wie auch für Männer kann den Fachkräftemangel entschärfen.

Zu wenig Frauen in der MEM-Branche

Zurzeit beträgt der Anteil der Frauen in der MEM-Branche lediglich 25% (gegenüber 46% in der Gesamtwirtschaft).

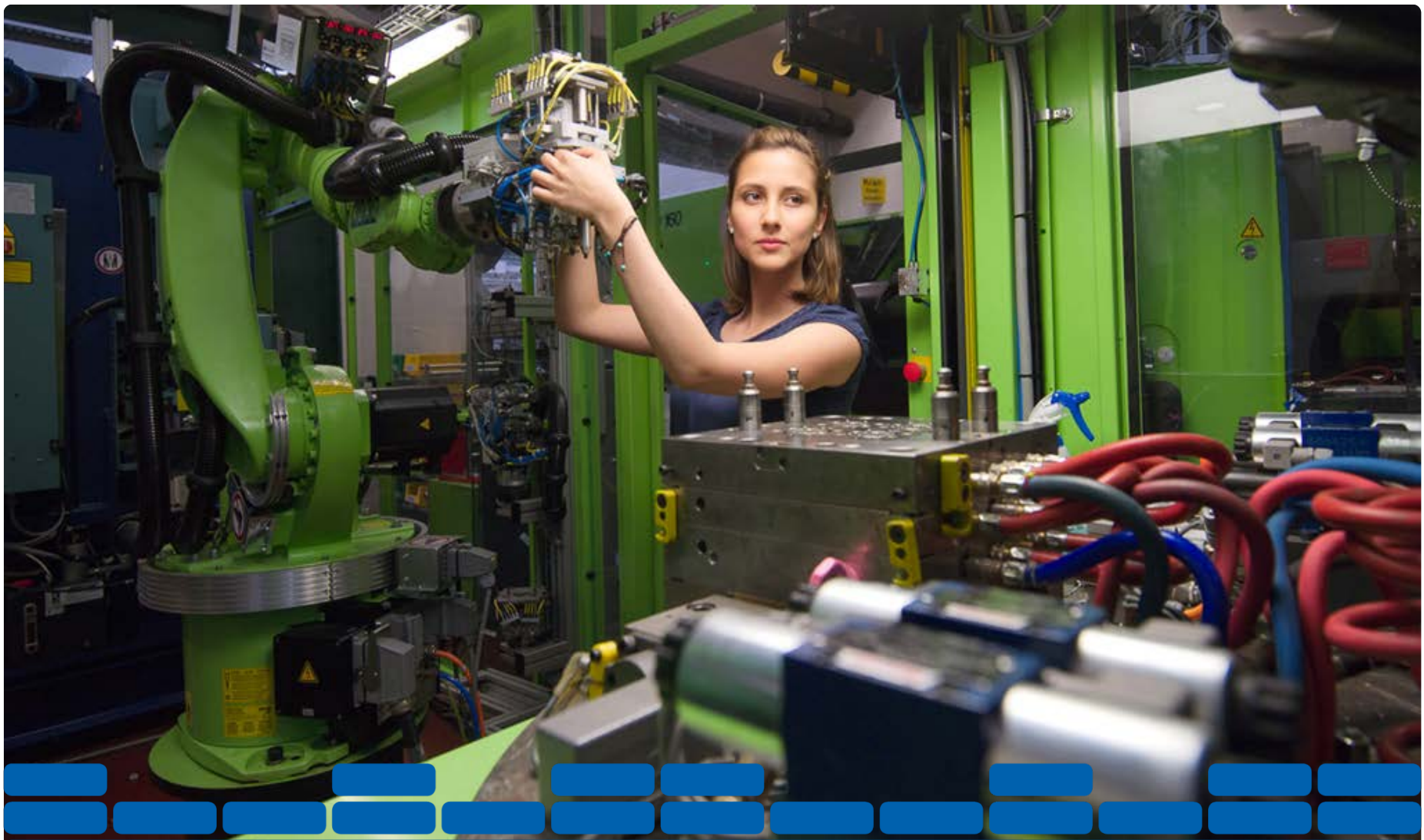


Quelle: Strukturerhebung 2012, BFS

Was ist zu tun?

- **Massnahmen der MEM-Industrie**
 - Nachwuchs für die Industrie begeistern
 - Potential der Frauen besser nutzen
 - Potential der Älteren besser nutzen
 - Flexible Arbeitszeitmodelle ermöglichen
 - Fachkräfte auch im Ausland beschäftigen
 - Inspirierende Führung sicherstellen
- **Politische Massnahmen**
 - Personenfreizügigkeit mit EU erhalten
 - Auch gegenüber Drittstaaten offen bleiben
 - Negative Nebeneffekte mindern (Engpässe bei Strassen, Bahn, Wohnungen, Integration, etc.)





4. Bedeutung der Personenfreizügigkeit und Bilateralen Verträge mit der EU

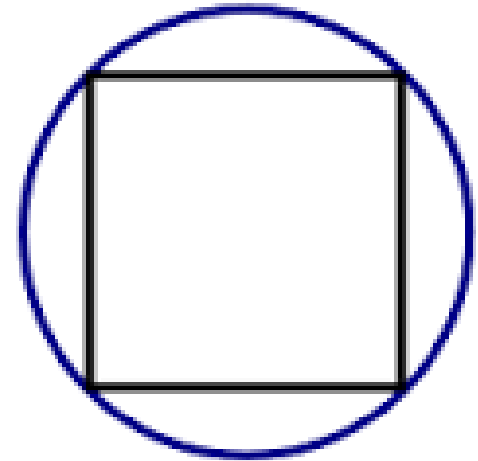
Bedeutung der Bilateralen I mit der EU

- Die für die MEM-Industrie wichtigsten Abkommen mit der EU sind
 - Freihandelsabkommen (1972)
 - Bilaterale Abkommen I (1999)
 - **Personenfreizügigkeit**
 - Öffentlichen Beschaffungswesen
 - Technischen Handelshemmnisse
 - Forschungsabkommen
 - Luftverkehr
 - Landverkehr
 - Landwirtschaft



Die Schweiz braucht die Personenfreizügigkeit

- **Die Schweiz braucht genügend qualifizierte Fachkräfte – auch aus dem Ausland**
- Das Schweizervolk will angesichts der hohen **Zuwanderung diese zukünftig begrenzen**
- Die EU beharrt in den Bilateralen Verträgen aber auf der **Personenfreizügigkeit**
- Der Schlüssel zur Lösung dieses Widerspruchs heisst **Schutzklausel**
 - Es gilt die Personenfreizügigkeit
 - Bei Überschreiten einer bestimmten Nettozuwanderung wird diese geregelt
 - Das PZA mit der EU wird entsprechend diesem Grundgedanken angepasst
 - Die Bilateralen Verträge bestehen weiter





5. Fachkräftestrategie von Swissmem

Swissmem Fachkräftestrategie Schweiz

Swissmem Fachkräftestrategie

«Nachwuchsförderung»

Forschergeist wecken

Berufliche Perspektiven
aufzeigen

Ansehen der
Berufsbildung fördern

Talente ausbilden
und entwickeln

«Frauen/Familien»

Vereinbarkeit Familie/
Privatleben mit Beruf

Kinderbetreuung

Motivation Frauen

Frühförderung Mädchen

«Ältere Mitarbeitende»

Best Practices 50+
Handlungsvorschläge

Horizontale Entwicklungs-
möglichkeit Karriere

Gesundheitsmanagement

Flexibilisierung des BVG

Flexible Arbeitszeitmodelle einführen

- Flexible Arbeitszeiten:
 - Jahresarbeitszeit
 - Gleitende Arbeitszeit
 - Abgestufte Teilzeit
- Flexibilität der Arbeitsgestaltung:
 - Jobsharing
 - Home Office



Teilzeitarbeit ist ein Zukunfts-Trend

■ Warum Teilzeitarbeit?

- Für die junge Generation (Y, Z)
- Für Mütter und Väter junger Familien
- Für Wiedereinsteigerinnen nach Baby-Pause
- Für Ältere, die kürzer treten wollen
- Für solche, die auch etwas anderes tun wollen

■ Welche Teilzeitarbeit?

- Flexible Arbeitszeitmodelle
- Teilzeitpensen
- Job-Sharing
- Temporäre Arbeit





6. Bedeutung der Dualen Berufsbildung nach Schweizer Modell

Bedeutung der Berufsbildung für die Schweiz

- Die Berufsbildung ist einer der Hauptgründe für den Erfolg der Schweizer MEM-Industrie
- Unsere sprichwörtliche Innovation, Effizienz, Qualität und Kundenzufriedenheit wird durch unsere qualifizierten Fachleute sichergestellt
- 75% dieser Fachleute beginnen ihre Ausbildung mit einer Berufslehre und bilden sich dann weiter (höhere Berufsbildung, etc.)
- Nur 8% der Mitarbeitenden der MEM-Industrie haben Hochschulabschluss
- Die heute noch knapp 20% Arbeitsplätze für Ungelernte werden weiter zurückgehen
- Die duale Berufsbildung ist ein wichtiger Grund für die tiefe Jugendarbeitslosigkeit



Die Stärken der dualen Berufsbildung

- Regelung des Angebots durch Nachfrage der Wirtschaft / Industrie
- Rasche Anpassung der Ausbildungsinhalte an veränderte Anforderungen in der Arbeitswelt
- Hoher Praxisbezug der Ausbildung
- Kostengünstiger als schulische Systeme
- Solide Basis für einen optimalen Einstieg ins Erwerbsleben
- Lernende lernen früh die reale Arbeitswelt und die Unternehmen kennen
- Sie lernen nicht nur Wissen sondern Können, Anwendung, Teamarbeit
- **Lehre ist ausgezeichnete Plattform für Karrieren in der Industrie**





7. Grenzenloser Arbeitsmarkt Schweiz?

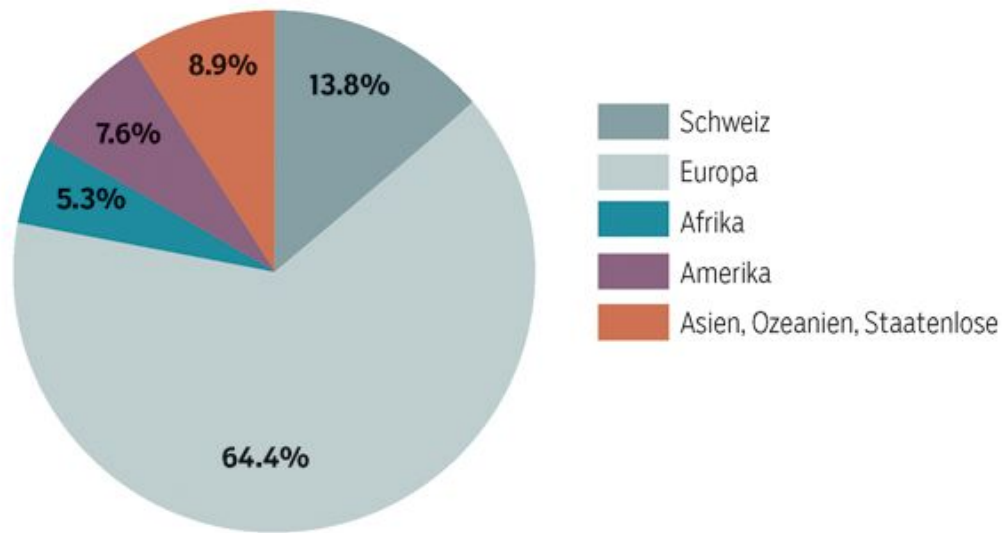
Ist der Schweizer Arbeitsmarkt grenzenlos?

- Rund 25% der Mitarbeitenden in der Industrie sind Ausländer (65% aus EU)
- Jedes Jahr kommen netto 80'000 neue Arbeitskräfte in die Schweiz (+ 1%)
- 65% der Zuwanderer kommen aus der EU (18% aus Deutschland, je 7-8% aus Frankreich, Italien und Portugal)
- 9% der Zuwanderer kommen aus Asien, 7% aus Amerika und 5% aus Afrika
- **Die Schweiz hat einen der internationalsten Arbeitsmärkte Europas**
- **Doch die Zuwanderung stösst auch an ihre Grenzen (MEI in 2014)**

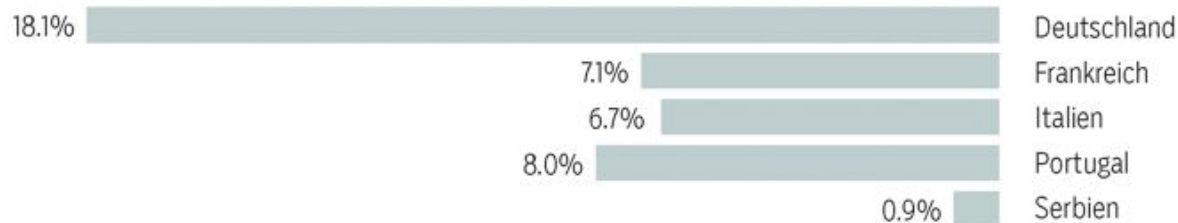


Die Menschen kommen aus der ganzen Welt

Herkunftsgebiete der Einwanderer in die Schweiz 2011



davon



Quelle: Bundesamt für Statistik

Unternehmen stellen sich globaler auf

- Unternehmen suchen mehr Nähe zu den globalen Kunden (Bedürfnisse, Zeit, etc.)
- Unternehmen bewegen sich dorthin, wo sie genügend qualifizierte aber auch bezahlbare Arbeitskräfte finden
- Unsichere Rahmenbedingungen zwingen zum «hedging» der globalen Risiken
- Auch mittelständische Unternehmen stellen sich immer globaler auf
- **Damit wird der Arbeitsmarkt für die Unternehmen immer «grenzenloser»**
- Das beinhaltet aber auch Chancen – für alle, in der Schweiz und im Ausland





Danke für Ihr Interesse an der MEM Industrie